

WOLFGANG WÜST
(Universität Erlangen-Nürnberg)

TAGEBÜCHER AUS SCHWÄBISCHEN KLÖSTERN UND PFARREIEN IM ZEITALTER DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION

KLERIKALE SELBSTWAHRNEHMUNG IN DER KRISE

Das Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation war für die Kirche als Verfassungs- und Herrschaftsinstitution eine Krisenzeit. Während Georg Schmidt mit Blick auf die Bildungs- und Kulturgeschichte dieser Endzeit für Weimar und Jena noch ein „furioses Finale“¹ verspricht, ging die Sorge um vor einer sich radikalisierenden Kirchenkritik in der Aufklärung, vor den sich nach der Französischen Revolution ankündigenden Vermögens- und Herrschaftssäkularisationen und vor dem Ende des Frieden und Recht sichernden Reichsverbandes. Auch der regionale Fix- und Bezugspunkt, der jeweilige Reichskreis², schien zu verblassen.

¹ G. Schmidt, *Weimar – Jena. Das furiose Finale des Alten Reiches* – der Vortragstitel des Vortrags am Historischen Kolleg München (7. Juli 2008).

² Zum Schwäbischen Reichskreis vgl.: W. Dotzauer, *Die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition*, (1998), S. 142–179; A. Laufs, *Der Schwäbische Kreis. Studien über Einungswesen und Reichsverfassung im deutschen Südwesten zu Beginn der Neuzeit, (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Neue Folge 16, 1971)*; W. Wüst, *Reichskreis und Territorium: die Herrschaft über der Herrschaft? Supraterritoriale Tendenzen in*

An vielen Brennpunkten herrschte in der *Germania Sacra* Entsetzen vor den keineswegs nur in ökonomischer Sicht existenzbedrohenden Begleiterscheinungen europäischer Koalitionskriege zwischen 1792 und 1806. Am Neujahrstag des Jahres 1797 notierte der Klosterchronist zu Elchingen:

[E]s ist noch immer alles traurig, weil man noch von Kehl aus schiessen hört: man besorgt, der Franzos komme abermahl zu uns, um das liebe Schwaben vollends auszurauben³.

Konkreter erfahren wir es aus den Worten eines ostschwäbischen Kaplans am Ende des Kriegsjahres 1800:

Der krieg bringt gar verschiedene menschen in das land: Nur in einem hundert die betrüger, die beutelschneider, die aus zuchthäusern freigelassenen, oder entlaufenen, die wohlüstigen, die sich alle darinnen vereinigen, dem unschuldigen, arbeitsamen bürger das mark aus dem gebeine zu saugen, wer zählet sie?⁴

Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein Vergleich süddeutscher Reichskreise, (*Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens* 7, 2000), S. 123–138; ebenda, S. 153–231; N. Schümann, *Der Schwäbische Kreiskonvent und der Augsburger Konfessionsfrieden: Eine Debatte aus den Jahren 1559 bis 1562*, „Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben“, 98 (2005), S. 107–141; B. Wunder, *Der Schwäbische Kreis*, in: *Regionen in der Frühen Neuzeit. Reichskreise im deutschen Raum, Provinzen in Frankreich, Regionen unter polnischer Oberhoheit. Ein Vergleich ihrer Strukturen, Funktionen und ihrer Bedeutung*, hg. v. P.C. Hartmann, (1994), S. 23–39.

³ Stadtarchiv Augsburg (künftig zitiert als: StadtA Augsburg), Historischer Verein (künftig zitiert als: HV), Nr. 150 ½, Bd. 4, 1 (Eintrag vom 2. Januar 1797).

⁴ *Die autobiographischen Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Nepomuk Kriehofer. 1770–1836*, hg. v. G. Kreuzer, (*Heimatkundliche Schriftenreihe für den Landkreis Günzburg* 28, 2005), S. 63.

Doch begründete die Angst vor den gottlosen Libertins der Revolutionszeit – vielfach war sie bei Bürgern wie Bauern eher als Ergebnis enttäuschter Erwartungen aus der Zeit der ersten Begegnung mit den französischen Revolutionsgarden entstanden als dass sie Ergebnis konservativer Propaganda gewesen wäre – wiederum einen „Religionskrieg“⁵ in Zeiten wachsender nationaler Empfindungen? Hinzu kam die zunehmende und vielfach als Bedrohung empfundene Rezeption jakobinischer Umtriebe und Souveränitätsexperimente⁶ in den neuen, nun regelmäßig erscheinenden Zeitungen und Intelligenzblättern⁷ vor der Jahrhundertwende. In schwäbischen Klöstern sprach man 1793 diesbezüglich vom französischen „freÿheits taumel“, der die geistlichen Reichs-

⁵ K. Repgen, *Was ist ein Religionskrieg?*, „Zeitschrift für Kirchengeschichte“, 97 (1986), S. 334–349; J. Burkhardt, *Religionskrieg*, (*Theologische Realenzyklopädie* 28, 1997), S. 681–687; U. Planert, *Wessen Krieg? Welche Erfahrung? Oder wie national war der „Nationalkrieg“ gegen Napoleon?*, in: *Der Krieg in religiösen und nationalen Deutungen der Neuzeit*, hg. v. D. Beyrau, (2001), S. 111–139.

⁶ O. Lamprecht, *Das Streben nach Demokratie, Volkssouveränität und Menschenrechten in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts. Zum Staats- und Verfassungsverständnis der deutschen Jakobiner*, (*Schriften zur Verfassungsgeschichte* 63, 2001).

⁷ Exemplarisch für die Intelligenzblätter vgl.: A. Blome, *Vom Adressbüro zum Intelligenzblatt: Ein Beitrag zur Genese der Wissensgesellschaft*, „Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte“, 8 (2007), S. 3–29; H. Böning, *Das Intelligenzblatt als literarisch-publizistische Gattung*, in: *Ethik und Ästhetik. Werke und Werte in der Literatur vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift für Wolfgang Wittkowski zum 70. Geburtstag*, hg. v. R. Fisher, (1995), S. 121–134; L. Schilling, *Policy und Druckmedien im 18. Jahrhundert. Das Intelligenzblatt als Medium policyeylicher Kommunikation*, in: *Policy und frühneuzeitliche Gesellschaft*, hg. v. K. Härter, (2000), S. 413–452; S. Doering-Manteuffel, J. Mančal, W. Wüst, *Pressewesen der Aufklärung. Periodische Schriften im Alten Reich*, (*Colloquia Augustana* 16, 2001).

fürsten in der anstehenden Säkularisation nur um ihr Eigentum bringen sollte⁸.

Angst und Freiheitsträume waren nicht unbedingt ein Widerspruch. Wie eng *Patriotismus*, *Vaterlandsliebe* und *religiöses Handeln* beieinander liegen konnten, erfährt man im Kriegsjahr 1793 erneut aus der ostschwäbischen Benediktinerabtei Elchingen:

Da seine Churfürstliche Durchlaucht, unser gnädigster fürst und herr ordinarius [Clemens Wenzeslaus von Sachsen⁹] in ansicht des

⁸ StadtA Augsburg, HV, Nr. 150 ½, 3, 3 (Eintrag vom 6. Januar 1793); Neuere Veröffentlichungen zur Säkularisation im Untersuchungsraum: M. Weitlauff, *Die Säkularisation in Altbayern und Schwaben. Resümee des Gedenkjahres 2003*, „Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte“ (künftig zitiert als: JdVAB), 40 (2006), S. 417–475; W. Wüst, *Vorböten der Säkularisation in ostschwäbischen Stifts- und Klosterstaaten: Sicherung, Flucht und Ausverkauf der Werte vor der Säkularisation. Schwabens Klöster und Hochstifte im Vergleich*, in: *Alte Klöster, neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten 1803. Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2003 in Bad Schussenried vom 12. April bis 5. Oktober 2003, Aufsätze*, 1, hg. v. H.U. Rudolf, (2003), S. 129–144; V. Dotterweich, „Sparpfennige unserer großen weltlichen Fürsten ...“. *Zur Vermögenssäkularisation der ostschwäbischen Stifter und Reichsklöster*, in: *Alte Klöster, neue Herren*, S. 1395–1412; *Klosterland Bayerisch Schwaben. Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803*, hg. v. W. Schiedermaier, (2003).

⁹ G.B. Clemens, *Clemens Wenzeslaus von Sachsen (1739–1812)*, in: *Unter der Trikolore = Sous le drapeau tricolore. Trier in Frankreich, Napoleon in Trier, 1794–1814. Ausstellung 6. Juni – 31. Oktober 2004*, hg. v. E. Dühr, (2004), S. 95–103; T. Rolle, *Fürstbischof Clemens Wenzeslaus und Kurfürst Max IV./König Max I. Joseph von Bayern. Zu den Auseinandersetzungen über das Verhältnis von Kirche und Staat in Bayern in den Jahren 1802–1806*, JdVAB, 25 (1991), S. 109–142; P. Rummel, *Kurfürst Klemens Wenzeslaus und sein Augsburger Generalvikar Franz Heinrich Beck*, JdVAB, 22 (1988), S. 75–104; W. Wüst, *Fürstbischöfliche Amts- und Staatsführung im Hochstift Augsburg unter Clemens Wenzeslaus (1768–1803)*, in: *Miscellanea Suevica Augustana. Der Stadt Augsburg dargebracht zur 2000-Jahrfeier 1985*, hg. v. P. Fried, (1985), S. 129–146.

beÿnahe allgemein ausbreitenden kriegsfeÿrs und des unser vaterland von daher drohenden gefahr gnädigst zu befehlen geruhet, das um abwendung solcher gefahr und der mit iedem krieg verknüpften drangsaalen in hiesiger dioeces ein allgemeines gebett angeordnet werden soll. So hat der herr decan seinen hochwürdiggen kapitularen sogleich nach empfang gegenwärtigen decrets zu bedeüten, das sie während solchem krieg täglich 7 Vaterunser, und 7 Ave Maria nebst dem Christlichen Glauben, und nach diesem die gebette: Deus qui culpa offenderis etc. et pro pace etc. in teütischer sprache nebst den 3 theologischen tugendten vor oder nach der pfarrmesse exposito sanctissimo abbethen. Beÿ verkündung dieses allgemeinen gebethes aber ihre pfarrsangehörigen mittels einer den umständen angemessenen rede zur eifrigen verrichtung desselben nachdrücklichst ermahnen sollen¹⁰.

Und an einem anderen, bald bayerisch werdenden Bischofssitz, nämlich zu Freising, glaubte man noch zu Friedenszeiten in Gefahr zu leben. Man registrierte dort mit Sorge zunehmende *republikanische Umtriebe* in Politik und Zeitgeschehen¹¹. Man sah, wie in Altbayern und Franken:

französische agenten durch die wirtsstuben gingen, und selbst in München [...] leute [...] von der süddeutschen volksrepublik schwärmten und noch dem letzten schrankenbauern ihre flugschriften in die joppentasche steckten¹².

¹⁰ StadtA Augsburg, HV, Nr. 150 ½, 3, S. 16f.

¹¹ A. Kuhn, *Republikvorstellungen deutscher Jakobiner*, in: *Republikbegriff und Republiken seit dem 18. Jahrhundert im europäischen Vergleich. Internationales Symposium zum Österreichischen Millenium*, hg. v. H. Reinalter, (1999), S. 83–99.

¹² J. Ostler, M. Henker, S. Bäumler, *Grafschaft Werdenfels 1294–1802. Ka-*

SELBSTZEUGNISSE

Die Bellizität der Zeit traf nicht nur eine privilegienbewusste, teilweise zu gottgefällig agierende und irdisch saturierte Adelselite in den einträglichen Reichsprälaturen und Domkapiteln altgläubiger Reichsglieder. Nein, die Krise erfasste in Süddeutschland auch den niederen Klerus, die Konvente der Bettel- und Reformorden und vor allem aber auch den Pfarrer- und Seelsorgerstand. Das flache Land war berührt. Als Beispiele für die ordens- und kirchenspezifische Bandbreite, in der regional wahrnehmende Kleriker die Krisensymptome der Zeit registrierten und kommentierten, analysieren wir die Tagebuchaufzeichnungen des Priors und Archivars der reichsständischen Benediktinerabtei Elchingen, Benedict Baader (1751–1819)¹³, die „Geschäfts-Tagebücher“ aus

talog zur Ausstellung vom 30.7.–4.9.1994 im Kurhaus Garmisch, (Beiträge zur Geschichte des Landkreises Garmisch-Partenkirchen 2, 1994), S. 153.

¹³ StadtA Augsburg, HV, Nr. 150, 2; „Merkwürdigkeiten“ des Reichsstiftes Elchingen von 1785–1818, 5. Vgl. zur Bewertung der klosterinternen Chronistik im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert auch: A.M. Scheglmann, *Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern*, 3, 1: *Die Säkularisation in den 1803 definitiv bayerisch gewordenen Gebieten*, (1906), S. 328–358; K. Beck, *Die letzten Zeiten der Benediktiner in Elchingen. Nach dem Tagebuch des Priors P. Benedikt Baader (mitgeteilt von Amtsrichter a.D. Beck)*, „Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau“ (künftig zitiert als: JHVD), 23 (1910), S. 1–83; J. Hemmerle, *Die Benediktinerklöster in Bayern, (Germania Benedictina 2, 1970), S. 87–90*; F. Kramer, *Wissenschaft und Streben nach „wahrer Aufklärung“. Ein Beitrag zur Aufklärung im ostschwäbischen Benediktinerkloster Elchingen*, „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte“, 54 (1991), S. 269–286; D. Drašček, *Streit um das Licht der „wahren Aufklärung“. Pater Meinrad Widmann und die süddeutsche Gegenauflklärung*, in: *Transactions of the Ninth International Congress on the Enlightenment / Actes du Neuvième congrès international des Lumières, Münster 23.–29. July/juillet 1995*, (1996), S. 210–213; F. Willbold, *Napoleons Feldzug um Ulm. Die Schlacht von Elchingen 14. Oktober 1805 mit der Belagerung und Kapitula-*

dem Dekanat der vorderösterreichischen, seit 1507 an die Fugger¹⁴ verpfändeten Stadt Weißenhorn und der Pfarrei Illerberg, die Dekan Christoph von Zwergern¹⁵ (Amtszeit: 1776–1830) in den Jahren 1793 bis 1830 verfasste, und schließlich die Aufzeichnungen des Krumbacher bzw. Großkissendorfer Kaplans und späteren Pfarrers zu Adelsried und Zusmarshausen, Johann Nepomuk Kriehofer (1770–1836)¹⁶. Es war dieser Teil Schwabens an der späteren Landesgrenze zwischen den Königreichen Württemberg und Bayern, in dem wir zur Kriegskritik bzw. zur Suche nach dem *bellum iustum* besonders viele Stimmen vernehmen. Hinzuzurechnen wären die sehr kriegskritischen Berichte¹⁷ des Elchinger

tion von Ulm, (2005). Für die Zeit vor Benedict Baader vgl. u. a.: D. Drašček, *Das Diarium des Elchinger Abtes Anselm Bauser aus den Jahren von 1657 bis 1680. Ein Beitrag zur regionalen Wirtschafts- und Kulturgeschichte*, JHVD, 91 (1989), S. 238–341; ders., *Die chronikalischen Aufzeichnungen des Elchinger Benediktinerpaters Gallus Müttermaÿr aus den Jahren von 1681 bis 1686*, JHVD, 94 (1992), S. 245–313; ders., *Chronologische Notizen des Elchinger Priors Magnus Dürrbeck aus dem Jahre 1689*, JHVD, 95 (1993), S. 171–203; ders., *Tagebuchaufzeichnungen des Elchinger Benediktinerpaters Columban Luz aus den Jahren 1732 bis 1773. Volkskundliche Untersuchungen zur Alltags- und Sozialgeschichte eines schwäbischen Klosters im ausgehenden Barock*, JHVD, 98 (1996), S. 117–339.

¹⁴ Die Fugger richteten für die Stadtverwaltung neben dem Rathaus auch ein Pflegamt ein.

¹⁵ Archiv des Bistums Augsburg (künftig zitiert als: AdBA), Dekanatsarchiv Nr. 15 (Weißenhorn). Die dort dokumentierten Aufzeichnungen umfassen folgende Bände: Nr. 49: Dekanats-Geschäfts-Tagebuch, 12. Mai 1793–1795 – Nr. 50: 1795–1796 – Nr. 51: 1797–1798 – Nr. 52: 1798–1799 – Nr. 53: 1799–1800 – Nr. 54 (fehlt): 1801–1806 – Nr. 55: 1807–1814 – Nr. 60: 1827–1830. Zur Biographie Christoph von Zwergerns vgl. die Einführung des damaligen Bistumsarchivars G. Feuerer im Bestandsverzeichnis des Dekanatsarchivs Weißenhorn, dessen Repertorisierung im Jahr 1999 abgeschlossen wurde.

¹⁶ *Die autobiographischen Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Nepomuk Kriehofer*, S. 63.

¹⁷ A. Birle, *Bericht über die Schlacht von Elchingen den 14. October 1805*.

Ortsgeistlichen Petrus Martin, der auch als nächster Zeitzeuge die für Österreich so verheerende Schlacht von Elchingen am 14. Oktober 1805 kommentierte, und das ausführliche Tagebuch des Priors und katholischen Aufklärers Karl Aloys Nack (1751–1828)¹⁸ in Neresheim, dessen Äbte und Konvente mit Elchingen in regem Austausch standen. So hieß es in den Elchinger Annalen während einer im Frühjahr 1793 notwendig gewordenen Abtswahl:

[N]ach gewohnhüth und vi statutorum congregationis nostrae sollen die nächsten von der congregatio eingeladen werden, dise sindt Neresheim und [Mönchs]deggingen¹⁹.

Diese und ähnliche authentische Berichte aus Klöstern und Pfarreien zu den Kriegs- und Friedenserfahrungen in einer durch die Aufklärung als entkonfessionalisiert geltenden Epoche sind bisher wenig registriert worden, obwohl sie zum Teil aus Standorten wichtiger geistes- und naturwissenschaftlicher Gelehrsamkeit²⁰ am Ende des Ancien Régime stammten und obwohl sie in

Nach dem Manuscript eines Augenzeugen, „Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg“, 6 (1879), S. 51–69.

¹⁸ N. Bayrle-Sick, *Katholische Aufklärung als staatsbürgerliche Erziehung. Leben und Werk des Volkserziehers Karl Aloys nach OSB von Neresheim 1751–1828. Mit einer Reihenuntersuchung katechetischer Schriften 1668–1837*, (Dissertationen. Philosophische Reihe 15, 1995). Dort finden sich zahlreiche Tagebuchauszüge.

¹⁹ StadtA Augsburg, HV, Nr. 150 ½, 3, S. 24.

²⁰ P. Weissenberger, *Neresheim*, in: *Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg*, bearb. v. F. Quarthal, (*Germania Benedictina* 5, ²1987), S. 408–435; D. Seyffer, B. Schirmeier, *Aufklärung, Wissenschaft, Klöster. Das naturwissenschaftliche Kabinett in der Reichsabtei Neresheim*, in: *Alte Klöster, neue Herren*, S. 247–252; F. Quarthal, *Wissenschaft und Bildung in den ostschwäbischen Klöstern*, in: *Suevia Sacra. Zur Geschichte der ostschwäbischen Reichsstifte im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Pankraz Fried zum 70. Geburtstag*, hg. v. W. Liebhart, U. Faust, (*Augsburger Beiträge zur Landesge-*

Auszügen Gegenstand älterer Quellensammlungen²¹ waren. Sie sind – betrachten wir sie in grenzüberschreitender Perspektive – vergleichbar mit der besser dokumentierten Tradition aus *Silva Rerum*-Chroniken, wie sie vor allem der polnische Adel des 16. bis 18. Jahrhunderts als erweiterte Tagebücher geführt hatte²².

Fehlende regionale wie überregionale Rezeption hat sicher etwas mit der allgemeinen kirchlichen Krisenzeit zur Jahrhundertwende zu tun, es mag auch die fehlende Kriegskompetenz des geistlichen Standes eine Rolle gespielt haben; sicher sind aber auch die leider sehr überschaubaren Editionsprojekte ins Feld zu führen. Hier ist nicht der Ort über die Zukunft von langfristiger Grundlagenforschung und den Stellenwert von zeitaufwendigen (früh)neuzeitlichen Editionsprojekten zu reflektieren, doch sind auch unsere Quellen nur zum Teil ediert. Erfahren Kriehofers autobiographische Aufzeichnungen jüngst durch den Augsburger Mediävisten Georg Kreuzer eine zuverlässige Edition, so sind die übrigen, hier eingesehenen Tagebücher ungedruckt geblieben. Der sehr bemerkenswerte Editionsschwerpunkt Elchingen des Regensburger Kulturwissenschaftlers Daniel Drašček²³ umfasst für

schichte Bayerisch-Schwabens 8, 2001), S. 201–225; Kramer, *Wissenschaft und Streben*, S. 269–286; A. Kraus, *Wissenschaftliches Leben (1550–1800)*, in: *Handbuch der Bayerischen Geschichte*, 3,2: *Geschichte Schwabens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*, begr. v. M. Spindler, neu hg. v. A. Kraus, (32001), S. 629–671; K. Maier, *Bildung und Wissenschaft in schwäbischen Klöstern bis zum Vorabend der Säkularisation*, in: *Alte Klöster, neue Herren*, S. 219–238.

²¹ Beck, *Die letzten Zeiten der Benediktiner in Elchingen*, S. 1–83.

²² J. Tazbir, *Silva Rerum Historicarum*, (2002); S. Roszak, *Archiwa sarmackiej pamięci. Funkcje i znaczenie rękopiśmiennych ksiąg silva rerum w kulturze Rzeczypospolitej XVIII wieku* [*Archive der sarmatischen Erinnerung. Funktionen und Bedeutung der handschriftlichen Bücher silva rerum in der Kultur der Königlichen Republik Polen-Litauen im 18. Jahrhundert*], (2004).

²³ Zu den von D. Drašček edierten Selbstzeugnissen aus dem Elchinger Konvent vgl. ders., *Das Diarium des Elchinger Abtes Anselm Bauser*; ders., *Die*

die Frühe Neuzeit gleich mehrere Angehörige im Elchinger Konvent – in chronologischer Folge der Aufzeichnungen waren dies Gallus Müttermaÿr (1638–1686), Anselm Bauser (1657–1680), Magnus Dürrbeck (1689) und Columban Luz (1732–1773) –, nicht aber die Zeit Benedict Baaders und das Kriegs- und Säkularisationsgeschehen im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert. Zur Ergänzung ziehen wir gelegentlich die von Winfried Müller²⁴ herausgegebene Kapitelkorrespondenz aus oberbayerischen Klöstern und Stiften heran. Damit erweitert sich die Analyse um eine katholische Vergleichsregion.

In unseren Quellen, die noch in der Schrifttradition einer in Militär-, Rüstungs- und Kriegsfragen zwar kräftig zahlenden, sich meist aber passiv verhaltenden und natürlich nicht zureichend bewehrten Reichskirche standen, wurden die Folgen der Französischen Revolution und die Befunde Napoleonischer Kriegszeit zunächst sehr subjektiv aus einer Opferperspektive umschrieben. Ganz grundsätzlich handelt es sich dabei um Selbstzeugnisse, aber es sind sicher überwiegend Ego-Dokumente in einer erweiterten Form, wie sie Winfried Schulze in Anlehnung an niederländische Forschungen auch für die Textanalyse süddeutscher Zeitstimmen empfiehlt²⁵. In Abgrenzung zur großen Masse traditioneller Quellen aus Klosterarchiven, aber auch in Erweiterung der von Benigna von Krusenstjern²⁶ eng gefassten Gattung der Selbstzeugnis-

chronikalischen Aufzeichnungen; ders., Chronologische Notizen; ders., Tagebuchaufzeichnungen des Elchinger Benediktinerpaters Columban Luz.

²⁴ *Im Vorfeld der Säkularisation. Briefe aus bayerischen Klöstern 1794–1803 (1812)*, eingel. u. bearb. v. W. Müller, (*Archiv für Kulturgeschichte, Beihefte* 30, 1989).

²⁵ W. Schulze, *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, (Quellen und Darstellungen zur Sozial- und Erfahrungsgeschichte* 2, 1996).

²⁶ B. v. Krusenstjern, *Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkundliche Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert*, „Historische Anthropologie“, 2 (1994), S. 462–471.

se scheint mir die von Ute Planert²⁷ ausführlich umschriebene Kategorie „subjektiver Zeugnisse“ geeignet, um die hier verwerteten Zeitzeugen im Gattungsdiskurs zuzuordnen. Die zu suchenden geistlichen Kommentierungen stammten demnach aus autobiographischen Texten, doch flossen in die Diarien wiederholt zweckgebundene „Daten“ aus Statistiken, Steuer- und Gerichts-erhebungen, Befragungen, Suppliken, Visitationen, Druckmedien (insbesondere Zeitungen), Predigten und anderer, von der Person des Schreibers zunächst nicht beeinflussbarer Institutionen, ein.

So wurde beispielsweise die Aussage Benedict Baaders 1797, man sei in Kriegszeiten auch „von den freunden selbstn geplagt und gefoltert“ worden, durch zahlreiche Schuldenregister und Abgabeforderungen der kaiserlichen Armee statistisch objektiviert²⁸. Der Aussage lag ein sowohl die kaiserliche Armee als auch die französischen Revolutionstruppen²⁹ kaum differenzierendes Bild zwischen Freund und Feind zugrunde. Auch wird der Standpunkt des jeweiligen kirchlichen Berichterstatters beeinflusst gewesen sein vom Zeitgeist, von den Diskussionen und Kontakten im Konvent, in der Pfarrei oder in der Gemeinde. Und die Chronisten standen unter Rechtfertigungsdruck, die zeitaufwendige Tätigkeit gegenüber ihren Mitbrüdern und der Nachwelt zu begründen. Benedict Baader meinte in der Vorrede zu seinen „Merkwürdigkeiten“ im Jahr 1785:

²⁷ U. Planert, *Der Mythos vom Befreiungskrieg. Frankreichs Kriege und der deutsche Süden. Alltag, Wahrnehmung, Deutung, 1792–1841*, (Krieg in der Geschichte 33, 2007), S. 52–56; dies., *Der Stellenwert der Religion in den Kriegen der Französischen Revolution und Napoleons*, in: *Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa*, hg. v. F. Brendle, A. Schindling, (2006), S. 419–431.

²⁸ StadtA Augsburg, HV, Nr. 150 ½, 4, S. 13.

²⁹ U. Planert, „Wo jeder Franzmann heisset Feind“? *Die vielfältigen Facetten des deutsch-französischen Verhältnisses im Zeitalter Napoleons*, in: *Militärische Erinnerungskultur. Soldaten im Spiegel von Biographien. Memoiren und Selbstzeugnissen*, hg. v. M. Epkenhans, (2006), S. 86–105.

Obwohlen ich überhaupts nit für nothwendig erachte, vihle wort zu machen, um zu beweisen, das einer nit fruchtlos arbeite, der ein diarium zu schreiben sich der mühe unterziehet, massen dise wahrheit so unlang bar und clar ist, das man ehender dem hellen tag als sie anstreitten kan; nichts destoweniger, da es einige gibt, die gleich gewissen vöglen beÿ hellen mittagschein nit sehen, einige, die dises nit so einsehen, wie sie es solten, andern aber die manchmahl glauben, man hab ein solche arbeit aus ehrsucht oder die zeit zu vertreiben übernohmen, so lege ich einen unbefangenen unpartheischen kopf, und allen meinen leseren einige gründliche bewegursachen vor augen, die zeigen, das ein solches unternehmen rühmlich, höchst gezimmdt, nützlich, ia auf sein art auch nothwendig seÿe, in einem closter ein diarium zu schreiben, solches immer zu continuiren und zu conserviren³⁰.

Stand hier der Chronist noch in der Tradition monastisch benediktinischer Gelehrsamkeit und theologisch philosophischer Wahrheitssuche, die zeitlich unabhängig am Weltgeschehen festhielt, so war es schlicht der Krieg selbst, der den Kaplan im vorderösterreichischen Markt Krumbach³¹ zur Feder greifen ließ. Johann Nepomuk Kriehofer verzichtete nur schweren Herzens auf seinen Zeitvertreib als Imker, um Krieg und Krisen vor Ort zu dokumentieren:

O wie schön wäre ietzt ein paar bienenstöcke im garten anzusehen!
Fern aber ist diese freude. Nur uebel und unglük ist nahe. Der krieg komt. Die k.k. armee ziehet sich zurük, und die franzosen folgen ihr auf dem fuß nach!

³⁰ StadtA Augsburg, HV, Nr. 150 ½, 1, S. 1.

³¹ Zur Markt- und Stadtgeschichte vgl.: *Krumbach. Vorderösterreichischer Markt*, hg. v. G. Kreuzer, A. Schmid, W. Wüst, (*Bayerisch-schwäbische Stadt* 1, 1993).

Und wenig später notierte der Kaplan:

Der feind komt! – ‘Der feind’ ein saures wort! Ein flügel der k.k. armee ist geworfen. Rückzug allenthalben von Biberach her!!! – Wie wird es dem Markte Krumbach, einem k.k. kameralorte der Markgrafschaft Burgau, ergehen! [...] An eine bienenzucht ist nimmer zu denken³².

Die Kriegsgefahr war hier äußerer Anlass für die Chronistik in einer schwäbischen Pfarrei. Grundsätzlich lagen aber auch in diesen Fällen Traditionen aus den Pfarrbüchern offen, die vor allem dazu dienten, die Amtsnachfolger mit Basisdaten zur Vergangenheit und zur Pfarrgemeinde zu versorgen. So führten beispielsweise die Pfarrer im nahen „Untermeitingen“ – der Ort liegt südlich von Augsburg in der ehemaligen bischöflichen Straßvogtei – ihre Aufzeichnungen aus den Zeiten „verderblicher“ Franzosenkriege fort bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges³³.

ERFAHRUNGSRÄUME

Kriege konnten aber gleichsam die Initialzündung sein für eine erfahrungsgeschichtliche Einordnung des Zeitgeistes zur Unzeit. So müssen wir den *Erfahrungsraum* und den *Erwartungshorizont* der Betroffenen ausloten, um nach den spezifischen Formen geistlicher Krisenbewältigung zu fragen³⁴. Wie stand es denn mit

³² *Die autobiographischen Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Nepomuk Kriehofer*, S. 29 (Einträge für den 1. und 12. Mai 1800).

³³ AdBA, Pfarreiarchiv Nr. 143. Untermeitingen, *Urbarium der Pfarr Under Meittingen mit Chronik*, 1799–1914; Planert, *Der Mythos vom Befreiungskrieg*, S. 44.

³⁴ R. Koselleck, „*Erfahrungsraum*“ und „*Erwartungshorizont*“ – Zwei his-

Patriotismus und Vaterlandsliebe vor dem Zeitalter des Nationalstaats in einer Landschaft, in der gerade die Reichskirche existenzbedroht erschien? Welch düstere und wolkige Zukunft brach an und wie dornig waren die Wege dorthin? Und welchen Halt boten noch die *Konfessionsgemeinschaften*, die trotz einzelner Stimmen der Gegenaufklärung³⁵ und einem sich auch für die schwäbischen Prälaten und Pfarrer verdichteten Kommunikationsraum³⁶ im Rückzug befanden? Kriege förderten dabei eher den ordensspezifischen Zusammenhalt, auch intensivierte sich der Nachrichten- und Informationsaustausch nicht unerheblich in der Krise. 1797 sandte man aus Elchingen bezeichnenderweise einen „expresse botten“³⁷ bis nach Aalen, um mit der k. k. Heeresleitung wegen anstehender Güterexekutionen Kontakt aufzunehmen. Auch frühere Krisen meisterte man in der Tradition ordensübergrei-

torische Kategorien, in: ders., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, (1989), S. 349–375.

³⁵ W. Schmidt-Biggemann, *Politische Theologie der Gegenaufklärung. Saint-Martin, De Maistre, Kleuker, Baader*, (2004); H.-C. Kraus, *Gegenaufklärung, Spätromantik, Konservatismus. Zu einigen neueren Veröffentlichungen*, „Historische Zeitschrift“, 269 (1999), S. 371–413; J. Schmidt, *Aufklärung, Gegenaufklärung, Dialektik der Aufklärung*, in: *Aufklärung und Gegenaufklärung in der europäischen Literatur, Philosophie und Politik von der Antike bis zur Gegenwart*, hg. v. ders., (1989), S. 1–31.

³⁶ Vgl. dazu auch: A. v. Reden-Dohna, *Prestige und Politik. Ein Konfliktfall zwischen Reichsverfassung und Territorialinteresse*, in: *Deutschland und Europa in der Neuzeit. Festschrift für Karl Otmar Frhr. v. Aretin zum 65. Geburtstag*, hg. v. R. Melville, (*Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz* 134, *Abt. Universalgeschichte*, 1988), S. 259–276; dies., *Reichsstandschaft und Klosterherrschaft. Die Schwäbischen Reichsprälaten im Zeitalter des Barock*, (*Vorträge. Institut für Europäische Geschichte Mainz* 78, 1982); K. Maier, *Die Diskussion um Kirche und Reform im Schwäbischen Reichsprälatenkollegium zur Zeit der Aufklärung*, (*Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit* 7, 1978).

³⁷ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 4, S. 8.

fender Kommunikation³⁸ und in enger Absprache mit den süddeutschen Prälatenkollegien. Im März 1793 wurden, nachdem man die ganze Nacht für den Fortbestand des Klosters gebetet hatte, Boten mit hilfeschuchenden Briefen an folgende „clöster“ geschickt: „nach Ulm zu den Wengen, nach Wiblingen, nach Roggenburg, nach Wettenhausen, nach Neresheim, nach Deggingen; item an die pfründschaft, nach Reichenau an unsere 2 confratres“³⁹. Der Kreis konsultierter Abteien und Pfarreien wurde immer weitläufiger je stärker der politische und ökonomische Druck in den Prälaturen anstieg. Doch musste der krisenbedingte Informationsaustausch seitens der Prälaten diplomatisch und rechtlich versiert vorgetragen sein. Das war, traut man dem Klostertagebuch in Elchingen, keineswegs immer und überall der Fall gewesen. Im Januar 1797 kam der Ursberger Reichsprälat:

zu uns von der wichtig reis, die er nach Kehl gemacht, um aller ort dem Prinz Carl [Karl (1771–1847), der dritte Sohn Kaiser Leopolds II., hatte seit 1796 den Oberbefehl über die österreichischen Truppen in Süddeutschland] aufzuwarthen, und eine remissio wegen fruchtenrequisitionen zu erhalten. Was geschah aber! Dieser R[eichs]prälat hat zwar etwas erhalten, aber wenig. Er hat sich immediate an den Prinz Carl gewandtet, und sein secretär, der das factotum vom prinz war, fand sich beleidiget. Er bekam also wenig oder kaum etwas mehr als die reiskösten be-

³⁸ W. Wüst, *Netzwerke in Franken. Zwischenstaatliche Kommunikation in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, in: *Nachdenken über fränkische Geschichte. Vorträge aus Anlaß des 100. Gründungsjubiläums der Gesellschaft für fränkische Geschichte vom 16.–19. September 2004*, hg. v. E. Schneider, (*Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IX*, 50, 2005), S. 107–128.

³⁹ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 3, S. 26 (Eintrag vom 26. März 1793).

trugen. Wer nach hof will, mues auch hofmanier wissen, sonst stoß er den kopf an die wand⁴⁰.

Die gleichgesinnte Nachbarschaft öffnete sich. So kann es nicht wirklich überraschen, wenn Geistliche Ende des 18. Jahrhunderts wieder von einer Konfessionsstärkung berichten. Hellhörig wird man beispielsweise, wenn Kriehofer seine Personen- und Sachberichte nach Kultur- und Religionsräumen ordnet. Im Juli des Jahres 1800 wäre zwar „Vieles zu schreiben“ gewesen. Doch vor allem berichtete der Kaplan in subjektiver Wahrnehmung vom Verhalten eines französischen Kriegskommandanten. Sein Ansehen sei in Krumbach gewachsen und:

er weiß die schwäche seiner umgebungen so zu benützen, dass er anfängt den alleinmeister zu spielen. Er dringt ein überall; mischet sich in die polizeyordnung; lässt durch soldaten, alle abende, um 9 Uhr, in den wirthshäusern abschaffen, und nimt sich um sachen an, die ihn gar nicht angehen. – Man sagt, er sey ein kalvinischer prediger aus der Schweiz, und habe zu hause eine frau. [...] Sein gang ist, wie der eines tanzmeisters; sein umgang mit dem andern geschlecht zeigt ihn, da er schon ein guter fünfziger ist, als einen alten geken⁴¹. Und es folgt am Ende der Eintrag: „Gestern ist er fort – der kalvinist: und heute ist jedermann lustig und freudig⁴².

⁴⁰ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 4, S. 4 (Eintrag vom 19. Januar 1797).

⁴¹ Wahrscheinlich ist hier ein Geck (Narr, Thor) gemeint.

⁴² *Die autobiographischen Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Nepomuk Kriehofer*, S. 55, 58, vorausgehende Einträge vom 31. Juli und 20. Oktober 1800.

STRAFGERICHTE GOTTES

Die Erfahrung mit spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kriegsberichten zeigt, dass nicht nur in der Kirche und quer durch alle drei Reichskonfessionen ein Krisenbild vorherrschte, das man als *Strafgericht*⁴³ Gottes deuten konnte. Dieser christlichen Tradition und gängigen Bibelauslegung folgte man vielfach noch im 20. Jahrhundert, um selbst die grausamsten Szenarien der beiden Weltkriege sinnsuchend zu begleiten. „Gott mit uns?“ titulierte deshalb Gerd Krumeich⁴⁴ seine wegweisende Untersuchung zur Rolle der Religion im Ersten Weltkrieg zwischen Nation und Gewalt. Sicher ist die Annahme vom Strafgericht den Berichterstattern aus Napoleonischer Zeit zu unterstellen. Explizit offerierten schriftgelehrte Geistliche ihrer Um- und Nachwelt auch die passende Exegese. Kriehofer sprach 1801 vom Krieg im Generellen:

[E]in uebel, und eine strafe von Gott! Denn als solche kündigte der herr durch den Propheten Gad dem König David ihn an, und zwar nur auf dreÿ monate! [...] Du wirst dreÿ monate vor deinen feinden fliehen, und sie werden dich verfolgen.

Und der Krumbacher Kaplan berichtete am Fronleichnamstag des Jahres 1800 im Speziellen:

⁴³ M. Ilg, *Das Strafgericht Gottes. Kriegserfahrungen und Religion im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges. Beiträge aus dem Tübinger Sonderforschungsbereich „Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit“*, hg. v. M. Asche, A. Schindling, (2002). Darin insbesondere: C. Schulz, *Strafgericht Gottes oder menschliches Versagen? Die Tagebücher des Benediktinerabtes Georg Gaisser als Quelle für die Kriegserfahrung von Ordensleuten im Dreißigjährigen Krieg*, S. 219–290.

⁴⁴ G. Krumeich, „Gott mit uns“? *Der Erste Weltkrieg als Religionskrieg*, in: „Gott mit uns“. *Nation, Religion und Gewalt im 19. und frühen 20. Jahrhundert*, hg. v. G. Krumeich, H. Lehmann, (2000), S. 273–285.

Es war der festag des H[eiligen] Frohnleichnams, der feyerlichste tag im ganzen jahre! An eine prozession war nicht zu denken. Doch konnte man in die kirche gehen, und noch zu Mittag essen; wer je noch ein verlangen nach einer suppe in sich hatte. Denn böse zeichen sah man, zwar nicht am himmel, aber oben am walde gegen Ebershausen hin. Da zeigten sich, in unbestimmten zeitpunkten, bald kleine, bald große haufen Franzosen, die sogleich wieder verschwanden, wie stille blitzstrahle beÿ einem anrücken- den, unglückschwangern gewitter. Esse da zu Mittag, wer kann.

Ein halbes Jahr später schloss Kriehofer seine unglückselige Bilanz:

So schlieÙe dich nun, jahr des schrekens! Noch hat der Allmächtige seinen arm ausgestreckt! Noch immer schwebt seine straf ruthe über uns!!!⁴⁵

Höhepunkt düsterer Kriegsberichterstattung und abschreckender Weltuntergangsszenarien waren allerdings die Kommentare des Elchinger Pfarrers Petrus Martin vom Oktober des Schicksalsjahres 1805, als der Klosterberg selbst unter französischem Artilleriefener stand. Es entstand – so Martin:

eine kanonade, die noch nie auf dem element erde erlebt worden war. Die feuer schlünde sprühten unaufhörlich tod und verderben. Es war ein bild der hölle, die sich öffnen schien ihren raub zu empfangen. [...] Das entsetzliche unaufhörliche feuer der Franzosen aus grobem geschütz und musketten waren wie posaunen des todes, und fiel wie todesregen auf die Oesterreicher,

⁴⁵ *Die autobiographischen Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Nepomuk Kriehofer*, S. 36f., 64, 71 (Einträge vom 20. April 1801, 12. Juni und 20. Dezember 1800).

schmetterte alles zu boden, und was nicht menschen traf, durchlöcherte fenster und gebäude, jeder schuss war todes angst⁴⁶.

Eine andere Frage war freilich die, ob wir in der Zeit jenseits biblisch theologischer Sinndeutungen von Kriegen, Katastrophen und Krisen als Sündenfall mit unvermeidbarem göttlichem Strafgericht auch irdische oder gar bodenständige *Überlebensstrategien* unter Geistlichen erkennen können. Man darf dann auch von ‚mental maps‘ sprechen, zumal die Kirche seit Jahrzehnten im Umgang mit Sünde, Weltenabsturz und spezifischen Reichskrisen Erfahrungen sammeln konnte. Das traf vor allem auch für den bayerischen Prälatenstand zu, der noch unter dem 1799 verstorbenen Kurfürsten Karl Theodor mit horrenden Steuerkontributionen in Höhe von 15 Millionen Gulden belegt wurde. Die Erlaubnis dazu hatte immerhin Papst Pius VI. erteilt. In bayerischen Klöstern gäbe es deshalb bereits vor der Säkularisation. Gerade dort sind wir über die Regierungsmotive und engen politischen Spielräume seitens der Äbte und Pröpste dank der von Winfried Müller⁴⁷ herausgegebenen *Briefe* aus den Klöstern für den Zeitraum 1794 bis 1803/1812 besser unterrichtet als in Schwaben oder Franken. Dort ist der Blick in die Klosterkanzleien auch besonders interessant, konnte man doch aus dem Umgang des Kurfürsten und seiner Regierungen mit dem Prälatenstand vielleicht exemplarische Lehren ziehen für das, was in den neuen bayerischen Provinzen des 19. Jahrhunderts erst noch kommen sollte. Manche, so wie Abt Dominikus Weinberger aus *Attel* – ein kluger Ökonom – gaben sich kämpferisch. In seiner Korrespondenz mit Abt Ru-

⁴⁶ Birle, *Bericht über die Schlacht von Elchingen*, S. 61f.; I. Klaiber, *Die Schlacht von Elchingen 1805. Gewalt, Not und Elend in den Bürgerhäusern*, „Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte, Kunst und Kultur“, 55 (2007), S. 269–287, hier: S. 280.

⁴⁷ *Im Vorfeld der Säkularisation*.

pert Kornmann (1757–1817)⁴⁸ im Kloster Prüfening bat er im Februar 1799 um Soldarisierung gegen die bedrohlichen kurfürstlichen Klosterkontributionspläne.

Am 6ten dieß [Monats Februar] werde ich in cinere et cilicio zu mittage in München eintrefen, in dem Weichenstephenschen Kloster-Hause absteigen, und eu[er] hochw. hochwohlg[e]boren] ungesäumt besuchen. Wir werden uns dann mit vereinten kräften bemühen, das erfreuliche geschäft, welches indeß der teufel in gnaden hollen wolle, in seine ordentliche und natürliche wege einzuführen. Ob es der mühe lohne fragt sich, denn daß wir allem verbande ungeachtet bezahlen müssen, ist von freunden und feinden vorlängst entschieden. [...] Die nachwelt solls aber lesen und vernehmen, daß wir unser schicksal, so viel nur möglich, zu erleichtern gesucht haben, und nur der gewalt gewichen sind. In der krise, in der wir schweben, läßt sich wahrlich nichts anders hoffen und erwarten, als der zwang zu geben. Die wolke, die über unsern häuptern steht, ist zu dicht, als daß sie das licht der besten schriften durchbrechen könnte. Indolente gleichgiltigkeit gegen jedes schicksal der geistlichkeit, gegen religion und religionsdiener macht alle vorstellungen unwirksam⁴⁹.

Andere zeigten sich grundsätzlich pessimistischer, zumal wenn ein Abt wie im Falle Thierhauptens⁵⁰ krank darniederlag. P. Karl

⁴⁸ Abt Rupert Kornmann von Prüfening (1757–1817). *Ein Bendiktinischer Gelehrter zwischen Aufklärung und Restauration*, hg. v. M. Knedlik, G. Schrott, (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Beiband 17, 2007).

⁴⁹ *Im Vorfeld der Säkularisation*, Nr. 156.

⁵⁰ G. v. Trauchburg, *Die Säkularisation des landsässigen bayerischen Klosters Thierhaupten zwischen 1802 und 1804*, in: *Geschichte, Sanierung und heutige Nutzung des Klosters Thierhaupten. Dauerausstellung der Heimatpflege des Bezirks Schwaben*, hg. v. P. Fassl, (2000), S. 252–268.

Auracher übersandte im Juni 1798 anstelle seines erkrankten Abts Michael Schmid (1733–1801) an den Kanzler der bayerischen Landschaft, Maximilian von Mayrhofen (1757–1819), ein Geschenk (*douceur*). Die Übergabe sollte allerdings standeskonform durch den Abt von Andechs erfolgen. Dort koordinierte man offenbar dieses Mal für die bayerische Benediktinerkongregation das Anliegen auch mit der Hoffnung, eine Minderung der horrenden Steuerlasten zu erreichen. Auracher nutzte die Gelegenheit, dem befreundeten P. Placidus Scharl (1731–1814) in Andechs, auch allgemeine Überlegungen zur Krisenbewältigung mitzuteilen. Dort konnte man zu dieser Zeit im Übrigen auch ältere Kriegstagebücher⁵¹ im Klosterarchiv einsehen und für aktuelle Fragestellungen auswerten.

So gesund sich übrigens mein gnädiges überhaupt schon bey 20 Jahren befindet, so liess doch eine schwere fast durch 3 Jahre anhaltende krankheit überbleibseln nach sich, das hochdieselben unfähigkeit zum schreiben nach vielen angewendten mitteln annoch nicht gehoben ist. Demnach macht mir hochselber heute den auftrag, beygelegtes *douceur* für Tit. H. landschafts kanzler an euer Hochw[ohlgeboren] nebst höflichster seiner empfehlung [...] abzuschicken. [...] Allgemeine uebel, die alle klöster bedrücken, sind auch unser trauriges schicksal. Gott allein kann [dies ändern], und es scheint, er will nicht helfen. Da schreit man immer: die zeiten werden schlimmer. Nicht doch! Die zeiten bleiben immer, die menschen werden schlimmer⁵².

⁵¹ M. Friesenegger, *Tagebuch aus dem 30jährigen Krieg. Nach einer Handschrift im Kloster Andechs*, hg. v. W. Mathäser, (2007).

⁵² *Im Vorfeld der Säkularisation*, Nr. 93.

Zur gleichen Zeit bilanzierte man Krisen und Kriege um die Jahrhundertwende sorgsam auch im Stift zu Rottenbuch über ein Tagebuch⁵³. Der Augustiner-Chorherr Anselm Greinwald, der im Übrigen auf eine bedeutsame Bibliothek⁵⁴ zurückgreifen konnte, hielt dort das Weltgeschehen für die Jahre 1796–1801 fest. Und in den benachbarten schwäbischen Abteien ging es um die Existenz. Baader übermittelte uns aus dem Ulmer Winkel wahre Schreckensbilder. Im reichsunmittelbaren Klarissenkloster zu Söflingen⁵⁵ „wolten die französischen officiers zu mehrmahlen in die clausur der klosterfrauen hinein. Zum glück hatte das closter einen guraschierten oberamtman, der französisch redten konte, der dem commendanten in seiner logie wohl bewürthete, und dem durch sein artiges betragen allein einbruch verhinderte“⁵⁶. Und im März 1797 kreuzten sich mitten im Krieg die Wege der Elchinger Benediktiner mit denen der Nonnen eines nahe gelegenen Schweigeordens vor geisterhafter Kulisse.

Des soldaten einquartieren in allen ortschaften gehet noch immer stark fort, die leuth wurden nach und nach ausgesauget, da alles

⁵³ J. Pörnbacher, „Noth bricht Eisen, Gold und Silber ...“. *Anselm Greinwalds Kriegstagebücher von Rottenbuch (1796–1801). Ein Beitrag zur Geschichte Bayerns in den französischen Revolutionskriegen*, „Oberbayerisches Archiv“, 125 (2001), S. 155–288.

⁵⁴ J. Pörnbacher, *Die Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstifts Rottenbuch am Vorabend der Säkularisation*, in: *Kloster und Bibliothek: Zur Geschichte des Bibliothekswesens der Augustiner-Chorherren in der Frühen Neuzeit. Tagung der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim vom 12. bis zum 14. November 1998 in der Benediktinerinnenabtei Mariendonk bei Kempen*, hg. v. R.A. Müller, (2000), S. 171–192.

⁵⁵ K.S. Frank, *Das Klarissenkloster Söflingen. Ein Beitrag zur fränkischen Ordensgeschichte Süddeutschland und zur Ulmer Kirchengeschichte*, (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm 20, 1980).

⁵⁶ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 3, S. 353.

bis an die fruchten, welche zimmlich herabgefallen, theür ist, so kan die verpflegung eines soldaten den hausvatter über einen ganzen tag bis auf einen gulden kosten, dann die soldaten sonsten tag und nacht fort, ietzt wein, ietzt bier, ietzt brantenwein etc. – 9 klosterfrauen von dem Orden des beständigen Stillschweigen der Einsambkeith kommen zu uns, man übernachtete sie, und im frieden giengen sie mit vorantragung einer creüzes stang, widerum ab. Sie waren elend und wüst gekleidet, weiss, so wie man die geister abzemahlen pflegt⁵⁷.

Und doch sieht Baader auch Licht im Dunkel. Im November 1796 notierte er zur Situation in der Prämonstratenserabtei zu Ursberg⁵⁸, dessen Prälaten sowohl auf dem Regensburger Reichstag als auch auf dem Schwäbischen Kreistag vertreten waren:

Herr P. Kastner v. Ursperg wurde von denen franzosen überfallen in dem closter. Sie begehrtten sehr vihles, er gab was er hatte, als sie aber immer mehr verlangten, gab er nits mehr. Sie troheten ihn zu morden, allein er hatte zusage, sagte ihnen, auch er hätte mordgewähr. Er förchte sie nit, er hab auch leüth beÿ handen, kurz er war voll muth. Dises würkte beÿ den franzosen so stark, das sie ihn belobten, nits weiters für dismahl abfoderten: wer sich yez so starkmüthig verhaltet, den aestimieren sie⁵⁹.

⁵⁷ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 4, S. 22 (Eintrag vom 24. März 1797).

⁵⁸ G. Kreuzer, *Das Prämonstratenserstift Ursberg zwischen Abhängigkeit und Selbstbehauptung. Zur Rolle der Vogtei im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit*, in: *Suevia Sacra*, S. 69–90.

⁵⁹ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 3, S. 346 (Eintrag vom 30. November 1796).

FEINDESBILDER

Nicht oder nur eingeschränkt galt für geistliche Zeitchronisten der nach 1789 zunächst zu verspürende Freudentaumel für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und die Umsturz bringenden französischen Revolutionsgarden. Ihnen hatten sich bereits zahlreiche Untertanen angeschlossen, die der alten Feudal- und Leiherrschaft überdrüssig wurden. Aber die ausgewählten Zeitzeugen aus dem Ulmer Winkel berichteten mit fortwährendem Krieg zunehmend kritischer, gleichwohl aber im Urteil auch gleichförmiger zu Freund und Feind. Baader notierte zu den im Januar 1797 fälligen Kriegskontributionen:

Obwohlen wür schon 1600 säck mit spelzen und haaber geliefert, wird uns doch, wenn wür bis den 20. ten huius nit mehrers lifern, mit execution getrohet, der feind könt uns nit härter plagen als es die freünd thun.

Interessant ist ferner auch die ausgebliebene Schuldzuweisung an den Kriegsgegner als es im selben Jahr zu Abgabeverweigerungen seitens der Bauernschaft im Pfarr- und Klosterdorf Hausen kam.

Die unterthanen [...], die immer etwas besonders an sich haben, weigern sich die angesagten mehlfulhren zu praestiren. Allein nach triftiger vorstellung wurde ihr rebellischer kopf widerum zu recht gesetzt. Ich glaub wohl 100 und mehr jahr haben diese leüth uns vihlen verdruss gemacht, dis welches man im archiv ersehen kann, es geht von einer generation zu der anderen⁶⁰.

⁶⁰ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 4, S. 3f. (Einträge vom 10. und 14. Januar 1797).

Und als im Frühjahr 1797 die Festungs- und Garnisonsstadt Kehl nach verlustreicher Schlacht kurzzeitig an die Österreicher gefallen war, sorgte sich der Chronist um das Seelenheil aller Toten. „Man sagt diese hartnäckige Belagerung und Besetzung soll auf beiden Seiten bis 3000 Mann das Leben gekostet haben. Um einen kahlen Steinhäufen soviel Menschenblut, welche Verschwendung!“⁶¹ Gar als frankophil und überzeugt bonapartistisch sind die Kriegsberichte des ehemaligen Elchinger Abtes und Benediktiners Robert II. Plesch (1766–1810) einzustufen, für den, erst 1801 zum Abt erwählt, die Säkularisation sicher viel zu früh kam. 1806 erschien zum Ende des Alten Reiches seine Darstellung: „Die Heldenthaten Napoleons des großen, Kaisers von Frankreich und Königs von Italien in dem Feldzuge wider die Oestreicher und Rußen“. Dieser erste Teil endete mit dem Frieden von Preßburg⁶². Und bereits 1796 hatte sich Plesch als Frankreichkenner monographisch mit den Ursachen der Französischen Revolution beschäftigt⁶³.

Doch der Vorwurf der Gottlosigkeit und der Glaubensferne, gepaart mit Grausamkeit und Gewalt, haftete im Allgemeinen landesfremden Truppen als eine schwere Hypothek in geistlicher Wahrnehmung an. Kriehofer wusste hier aus seinem überschaubaren Wahrnehmungskreis in Vorderösterreich⁶⁴ vieles zu berich-

⁶¹ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 4, S. 10.

⁶² R. Plesch, *Die Heldenthaten Napoleons des großen, Kaisers von Frankreich und Königs von Italien in dem Feldzuge wider die Oestreicher und Rußen, bis auf den Frieden von Preßburg im Jahre 1805. Eine periodische Kriegsgeschichte in zween Theile*, 1 (1806); Zur Einordnung in den Überlieferungskontext vgl. Planert, *Der Mythos vom Befreiungskrieg*, S. 550f.

⁶³ R. Plesch, *Was war eigentlich die Hauptursache der Französischen Revolution?*, (1796).

⁶⁴ Zu den Landesklöstern und Stiften vgl. u. a.: U. Ströbele, „Eine große Remedur?“ *Die Klösteraufhebungen Kaiser Josephs II. in den österreichischen Vorlanden*, in: *Alte Klöster, neue Herren*, S. 99–114; F. Quarthal, *Die vorderös-*

ten. Im Sommer des Jahres 1800 machten sich die Franzosen über fast jedes Haus wie Räuber her. Sie fielen ein:

wie die Stoßvögel. Sie kamen mit axten, hauen, pikel und andern brecheisen, und bahnten sich mit zerstörender gewalt den weg in die häuser, wo man nicht selbst gutwillig die thüre eröffnete. Mit wuth nahmen sie den einwohnern das geld aus den taschen, und misshandelten dieselbe. Sie quälten und schreckten jeden hausbesizer mit kaputmachen um große thaler. Deswegen liefen die leute aus ihren häusern, und suchten unter dem freien himmel hilfe, die sie aber auch da nicht fanden. Denn wohin sie immer kamen; da fielen sie wieder andern Franzosen in die hände und mussten beÿ diesen auf ein neues die probe bestehen, sich durchsuchen oder misshandeln zu lassen. Manche waren vom schrecken so betäubt, dass sie nicht mehr wussten, was sie thaten, und wie tollsinnig umherliefen. Weiber und kinder schrien hier und da erbärmlich zusammen; ruften ‚Feur, Feuer! Mord! Joh!‘, sprangen bei den fenstern heraus, auch über ein stokwerk auf die gasse herab⁶⁵.

Und der Weißenhorner Dekan von Zwergern wandte sich deshalb schon im Februar 1794 an die vorderösterreichische Regierung in Konstanz, um Abhilfe zu schaffen. Er bat um:

sendung eines französ. geistlichen von denen, die in u[nd] um Konstanz liegen, auf rechnung der k.k. kriegskassa zur seelenhil-

terreichischen Klöster in der Zeit des Josephinismus, in: *Zwischen Josephinismus und Frühliberalismus. Literarisches Leben in Südbaden um 1800*, hg. v. A. Aurnhammer, W. Kühlmann, (*Literarisches Leben im deutschen Südwesten von der Aufklärung bis zur Moderne* 1, 2002), S. 49–98.

⁶⁵ *Die autobiographischen Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Nepomuk Kriehofer*, S. 72f.

fe der in Weißenhorn u[nd] in der nachbarschaft vertheilten 300 französisch. kranken kriegsgefangenen, weil in mangel eines französisch. geistlichen jene, die unter disen alle priesterl.[liche] u[nd] sakramentalische hilfe selbst unter den schrecklichsten flüchen u[nd] gotteslästerungen weglassen ganz ohne rettung sind, andere aber, die noch selbstzubereitung brächten u[nd] wenigstens zeichen der reue gäben, zuvor mit den h. sakramenten könnten versehen werden, doch aber nicht die ganze hilfe hätten, nur selbst die sakramente nützlicher zu empfangen u[nd] dann ihr unglückliches leben gottesgetreu [...] zu schließen⁶⁶.

Trotz antifranzösischer und mitunter religiös überformter Tendenz wurden Plünderungen, Güterexekutionen und überzogene Abgabeforderungen in Egodokumenten aus der *Germania Sacra* als eine von allen Kriegsparteien verursachte Geisel für Humanität, Glauben und Wohlstand getadelt.

KRIEGSFOLGEN

Für die oberdeutschen Klöster, Stifte und Pfarreien stellte sich der Krieg weniger durch die Verwicklung in unmittelbare Kampfhandlungen dar, für die man ohnehin Mannschaft oder Quartier stellen musste. Vielmehr spürt man die rechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen. Die spezifischen Themen reichten hier von polizeylichen Maßnahmen wie Kirchweih- und Tanzverboten – 1793 hieß es bei Baader: „Dänze seynd an gebothenen sonn und feyrtagen das ganze jahr hindurch wie auch im advent und fasten alle tag, dann von creüz erfindung bis creüz

⁶⁶ AdBA, Dekanatsarchiv Nr. 15. Weißenhorn, Tagebuch Nr. 49 (Eintrag vom 9. Februar 1794).

erhöhung regulariter im ganzen Elchingischen territorio vi decreti 8. janner 1762 verboten⁶⁷ –, über Klagen zu überhöhten Agrar- und Viehpreisen, Krankheiten und Seuchen, über die Abhaltung von Fürbitte und Messopfer für erbetenes Schlachtenglück bis hin zu neu aufbrechenden Grenz- und Rechtskonflikten, wenn durchziehende oder desertierende Fremde vor Ort starben. Ist laut Baader der tote Soldat:

ein frembder, von dessen religion man nit kan überzeugt werden, [und wird er] auf unserm territorial gestalt gefunden, haben wür abermahl das recht ad primam cognitionem. Sodann mus es Ulm notificiert werden und auf der Ulmer verlangen den cadaver ohne revers und absque expensis ihnen extradiert werdten⁶⁸.

* * *

Meist wurde aber über Truppeneinquartierungen und folgende, zum Teil astronomisch hohe Geld-, Vieh-, Korn-, Hafer- und Getreideforderungen berichtet. Selbstzeugnisse Geistlicher hielten also vor allem die schier endlosen Einquartierungen und ruinösen Truppenaufenthalte fest, die trotz schwäbischer Sparsamkeit in den Prälaturen die sozioökonomische Basis geistlicher Institutionen extrem gefährdeten. Baader listete buchhalterisch jeden Sack Korn auf, den der Konvent für den ungewollten Krieg opfern musste.

Heüt [am 25.1.1797] wurden nach Elchingen 24 wägen mit haaber und veesen beladen geführt, um unsre contribution zu bestreiten. Wo man durchfuhr, erstaunte man über disen zug, und noch über

⁶⁷ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 4, S. 6 (Eintrag vom 7. Januar 1793).

⁶⁸ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 3, S. 9.

daß wurden 200 centner mehl von Stofenried aus nach Elchingen für uns abgeführt: zu allem unglück kam auch ein schreiben vom Prinz Carl an, chef d'armee, beÿ höchstwelchem wür um remission der zu leistenden contribution gebetten haben, das kein remission statt finden. Also bis auf des leste kügelen frucht mus alles praestiert werden. Betrübt ist auch, das noch vihle bauren mit ihrem gültschütten zuruckhalten, und wür dadurch nit vihl früchten mehr auf dem boden bekommen. Was wird es noch werden, wenn die liferung so fort gehen. Vihle früchten müssen um baares geldt aufgekauft werden, von unserm boden wären wür nit im stand die contribution abzugeben. Einen centner mehl, rockenmehl, mussten wür für 10 fl., einen sack haaber für 7 fl. bezahlen.

Umgehend folgte seitens des Elchinger Priors eine Marktanalyse. Zudem bot er kameralistischen Rat und krisenfeste Akquisitionsstrategien an:

Wenn wür die früchten vor etwann 3 monath gekauft hätten, würde der schaden nur halben so gross gewesen, aber wie man sagt, wenn man alles wüßte, so würdt man bald reich. So ist auch dises geschehen. Wür haben abermahl mit einem juden auf 600 säck haaber pactiert, den sack zu 7 fl., item 500 centner mehl, den centner zu 10 fl.⁶⁹

Erbost war der Chronist über Freund wie Feind, wenn Selbstherrlichkeit und blanke Gier die Kriegsparteien antrieben. Dabei traf es, wie im November 1796, immer wieder den Konvent und die Klostergebäude hart:

⁶⁹ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 4, S. 4f.

Ganz unerwarthet sah[en] wür, das sich soldaten gäste bey uns einquartieren wollen, nemblich eine muetter v[on] H. General [Friedrich Heinrich Freiherrn v.] Gottesheim, töchter, tochtermann etc... Sie wurden uns von Fürst von Fürstenberg ancommandiert, was wolte man machen, es waren freylich 7 personen, man mußte ihnen das Neue Gebäu einräumen, welche unverschamtheit! Sie bliben ganz allein in ihren zimmern bis 5 wochen bey uns, das nit wenige kösten gemacht hate. In das dorf allhier wurden auch einige von ihren dienerschaft einlogiert, die aber bezahlt⁷⁰.

Es freute den gut informierten Benedict Baader immer dann, wenn wir von Bauern und Bürgern hören, die mit den österreichisch-französischen Kriegsfolgen destruktiv umzugehen wussten.

In einem dorf in dem Rieß mußte ein baur ein Französisch Officier mit eignen pferd in das officiers chausen führen, unterwegs schlieff der officier ein. Der baur sah es, er faßte gurage, spannte sein pferd aus, und ließ die chausen sambt officiers auf dem steeg stehen: wenn der baur wäre entdeckt worden, hätte ich mit ihm das trinkgeldt nit theilen mögen⁷¹.

In den untersuchten Selbstzeugnissen regional agierender Geistlicher standen die Berichte zu Kriegskontributionen im Kontext einer sehr breiten und allgemeinen Krisen- und Katastrophenwahrnehmung. Ein Unglück kam deshalb selten allein. Und Ende November 1796 hieß es wieder bei Baader:

Hier im thal lagen im quartier k.k. soldaten 240 Mann, zu Thal-
fingen bis 400 mann. Schon in 7 häusern grassiert hier die vieh-

⁷⁰ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 3, S. 349 (Eintrag vom 9. November 1796).

⁷¹ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 3, S. 353 (Eintrag vom 30. November 1796).

seüch. Man spricht stark, das unser ortschaften über der Donau sollen Östreich zu fallen, und wür alldort die landsherrlichkeit verliehen. Im closter war ein bedienter, ein dieb, der sogar geldt nahm, wird entdeckt, und auf die Stund abgedankt. Über der Donau in unseren ortschaften fast tägliche quartier. Niemand von unseren unterthanen will die gült schiken, man kan vor fuhrweesen nit treschen. V[enerabilis] P[ater] senior schon lang krank, wird wohl bald [von uns] gehen⁷².

Dennoch blieb das grundherrliche Versorgungssystem in Elchingen auch in der Kriegs- und Notzeit Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts einigermaßen intakt. Am Beispiel des klostereigenen, fern der Heimat betriebenen Weinbaus lässt sich dies unschwer zeigen. Im Februar 1797 berichtete Baader über erfolgte Lieferungen aus jenen Weinbergen, die rund um die evangelische Amtsstadt Schorndorf in Württemberg lagen.

Wür haben binnen der zeit eines monaths alles von Schorndorf theils durch unsre pferd, theils durch 25 fuhrwägen und pferd unser bauren abhohlen lassen und richtig erhalten. Der wein war auch nit so schlecht als man anfangs vorgab. Wein summa war 172 würtemberger aÿmer. Die bauren 25 fuhren und wür mit unseren pferden 10 fuhren, also in allem 35 fuhren. Die zehrung und zoll hat freÿlich beÿ diesen theÿren zeiten bis 1800 fl. gekostet⁷³.

⁷² StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 3, S. 352 (Bericht vom 26. November 1796).

⁷³ StadtA Augsburg, HV Nr. 150 ½, 4, S. 10; Zum Weinbau süddeutscher Klöster; vgl. u. a.: D. Stutzer, *Weingüter bayerischer Prälatenklöster in Südtirol*, (1980); A.O. Weber, *Studien zum Weinbau der altbayerischen Klöster im Mittelalter. Altbayern – österreichischer Donaauraum – Südtirol*, (1999); ders., *Prälaten und Agrarreform. Das Beispiel der Weinwirtschaft schwäbischer und bayerischer Klöster*, in: *Geistliche Staaten in Oberdeutschland im Rahmen der Reichsverfassung. Kultur, Verfassung, Wirtschaft, Gesellschaft*, hg. v. W. Wüst,

DZIENNIKI ZE SZWABSKICH KLASZTORÓW I PROBOSTW Z OKRESU REWOLUCJI FRANCUSKIEJ

SAMOŚWIADOMOŚĆ DUCHOWIEŃSTWA W CZASACH KRYZYSU

(STRESZCZENIE)

Pod koniec istnienia Świętego Cesarstwa Rzymskiego Narodu Niemieckiego stan posiadania Kościoła katolickiego był dramatycznie narażony przez rewolucję francuską, wojny napoleońskie, które po niej nastąpiły oraz aktualnie wówczas dla całej Europy zagrożenie sekularyzacją. Można stwierdzić, że pod koniec XVIII wieku w klasztorach i probostwach we wzmóżyonym zakresie utrwalano pisemnie wydarzenia życia codziennego, co zapewne miało na celu wewnętrzne uporanie się z kryzysem, lecz również uzasadnienie własnych działań. W tych latach powstały indywidualne i instytucjonalne samoświadectwa, do których w szczególności zaliczyć należy dzienniki, pamiętniki i listy.

Z obfitości egodokumentów znajdujących się w rękach klasztornych przedstawiłem w niniejszym artykule dotychczas jeszcze nie opublikowane szczegółowe notatki z dziennika ojca Benedicta Baadera (1751–1819), przeora i archiwisty opactwa benedyktyńskiego w (Ober-)Elchingen, rękopiśmienne „dzienniki działalności” z dziekanatu miasta Weißenhorn oraz probostwa Illerberg, które prowadził w latach 1793–1830 dziekan Christoph von Zwergern (lata urzędowania: 1776–1830) i wreszcie notatki Johanna Nepomuka Kriehofera (1770–1836), wikariusza w miejscowościach Krumbach i Großkissendorf oraz późniejszego proboszcza w Adelsried i Zusmarshausen. Te przykłady pokazują specyficzne klasztorne i kościelne spektrum, w którym duchowni rejestrowali oraz komentowali z regionalnego punktu widzenia kryzysowe symptomy swoich czasów. Źródła te są napisane niezwykle interesująco i w pełni zasługują na edycję w ramach projektu w kooperacji polsko-niemieckiej.

Źłumaczenie / Übersetzt von / Translated
Renata Skowrońska

(*Oberschwaben- Geschichte und Kultur* 10, 2002), S. 377–395; ders., *Nah- und Fernbesitz von Weinbergen altbayerischer Klöster im Mittelalter*, in: *Weinproduktion und Weinkonsum im Mittelalter*, hg. v. M. Matheus, (*Geschichtliche Landeskunde* 51, 2004), S. 49–71; W. Wüst, *Trinck-Geldter: Wein als frühmodernes Zahlungsmittel und Lohn in fränkischen Klöstern*, (*Bericht des Historischen Vereins Bamberg* 140, 2004), S. 99–116.

DIARIES OF SWABIAN MONASTERIES AND PARISHES FROM THE PERIOD OF THE FRENCH REVOLUTION

SELF-AWARENESS OF THE CLERGY IN TIMES OF CRISIS

(SUMMARY)

At the end of the Holy Roman Empire the material condition of the Catholic Church was badly affected by the French Revolution, the Napoleonic wars and the danger of secularization concerning whole Europe at that time. It may be concluded that at the end of the 18th century in monasteries and parishes the events of everyday life were recorded to a much greater extent than before, which probably helped to cope with the crisis, but also served to justify one's own actions. At that time there appeared individual and institutional self-testimonies such as diaries, memoirs and letters.

From the abundance of sources, I chose to present in this article detailed fragments from the diary of Father Benedict Baader (1751-1819), a prior and archivist of the Dominican community in (Ober-)Elchingen; manuscript-diaries recording activities of the deanery in Weißenhorn and the parish in Illerberg written by the dean Christoph von Zwergen in the years 1793-1830 (the years of his term of office: 1776-1830); notes of Johann Nepomuk Kriehofer (1770-1836), a vicar in Krumbach and Großkissendorf and later a parish priest in Adelsried and Zusmarshausen. The selected sources show how the clergymen recorded and commented on the symptoms of the crisis from a regional point of view. The diaries were written in a very interesting way and they deserve publication within the project of Polish-German cooperation.

Tłumaczenie / Übersetzt von / Translated
Agnieszka Chabros

SŁOWA KLUCZOWE / SCHLAGWORTE / KEYWORDS

- dzienniki; szwabskie klasztory i parafie; okres rewolucji francuskiej; postrzeżenie siebie
- Tagebücher; schwäbische Klöstern und Pfarreien; Zeitalter der Französischen Revolution; Selbstwahrnehmung
- diaries; swabian monasteries and parishes; age of the French Revolution; self-perception

BI BIBLIOGRAFIA / BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

ŹRÓDŁA ARCHIWALNE / ARCHIVALISCHE QUELLEN / ARCHIVAL SOURCES

Archiv des Bistums Augsburg, Dekanatsarchiv Nr. 15 (Weißenhorn). Darin:
 Nr. 49: Dekanats-Geschäfts-Tagebuch, 12. Mai 1793–1795; Nr. 50: 1795–
 1796; Nr. 51: 1797–1798; Nr. 52: 1798–1799; Nr. 53: 1799–1800; Nr. 54
 (fehlt): 1801–1806; Nr. 55: 1807–1814; Nr. 60: 1827–1830.
 Stadtarchiv Augsburg, Historischer Verein, Nr. 150 ½.

ŹRÓDŁA DRUKOWANE / GEDRUCKTE QUELLEN / PRINTED SOURCES

Die autobiographischen Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Nepomuk Kriehofer. 1770–1836, hg. v. G. Kreuzer, (*Heimatkundliche Schriftenreihe für den Landkreis Günzburg* 28, 2005).
 Plersch R., *Die Heldenthaten Napoleons des großen, Kaisers von Frankreich und Königs von Italien in dem Feldzuge wider die Oestreicher und Rußen, bis auf den Frieden von Preßburg im Jahre 1805. Eine periodische Kriegsgeschichte in zween Theile*, 1 (1806).

LITERATURA / LITERATUR / LITERATURE

Beck K., *Die letzten Zeiten der Benediktiner in Elchingen. Nach dem Tagebuch des Priors P. Benedikt Baader (mitgeteilt von Amtsrichter a.D. Beck)*, „Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau“, 23 (1910), S. 1–83.
 Birle A., *Bericht über die Schlacht von Elchingen den 14. October 1805. Nach dem Manuscript eines Augenzeugen*, „Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg“, 6 (1879), S. 51–69.
 Blome A., *Vom Adressbüro zum Intelligenzblatt: Ein Beitrag zur Genese der Wissensgesellschaft*, „Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte“, 8 (2007), S. 3–29.
 Böning H., *Das Intelligenzblatt als literarisch-publizistische Gattung*, in: *Ethik und Ästhetik. Werke und Werte in der Literatur vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift für Wolfgang Wittkowski zum 70. Geburtstag*, hg. v. R. Fisher, (1995), S. 121–134.
 Burkhardt J., *Religionskrieg*, (*Theologische Realenzyklopädie* 28, 1997), S. 681–687.
 Clemens G.B., *Clemens Wenzeslaus von Sachsen (1739–1812)*, in: *Unter der Trikolore*

- = *Sous le drapeau tricolore. Trier in Frankreich, Napoleon in Trier, 1794–1814. Ausstellung 6. Juni – 31. Oktober 2004*, hg. v. E. Dühr, (2004), S. 95–103.
- Doering-Manteuffel S., Mančal J., Wüst W., *Pressewesen der Aufklärung. Periodische Schriften im Alten Reich*, (*Colloquia Augustana* 16, 2001).
- Dotterweich V., „Sparpfennige unserer großen weltlichen Fürsten ...“: *Zur Vermögenssäkularisation der ostschwäbischen Stifter und Reichsklöster*, in: *Alte Klöster, neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten 1803. Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2003 in Bad Schussenried vom 12. April bis 5. Oktober 2003, Aufsätze*, 1, hg. v. H.U. Rudolf, (2003), S. 1395–1412.
- Dotzauer W., *Die deutschen Reichskreis (1383–1806). Geschichte und Aktenedition*, (1998).
- Drašček D., *Chronologische Notizen des Elchinger Priors Magnus Dürrbeck aus dem Jahre 1689*, „Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau“, 95 (1993), S. 171–203.
- Drašček D., *Das Diarium des Elchinger Abtes Anselm Bauser aus den Jahren von 1657 bis 1680. Ein Beitrag zur regionalen Wirtschafts- und Kulturgeschichte*, „Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau“, 91 (1989), S. 238–341.
- Drašček D., *Streit um das Licht der „wahren Aufklärung“: Pater Meinrad Widmann und die süddeutsche Gegenaufklärung*, in: *Transactions of the Ninth International Congress on the Enlightenment / Actes du Neuvième congrès international des Lumières, Münster 23.–29. July/juillet 1995*, (1996), S. 210–213.
- Drašček D., *Tagebuchaufzeichnungen des Elchinger Benediktinerpaters Columban Luz aus den Jahren 1732 bis 1773. Volkskundliche Untersuchungen zur Alltags- und Sozialgeschichte eines schwäbischen Klosters im ausgehenden Barock*, „Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau“, 98 (1996), S. 117–339.
- Frank K.S., *Das Klarissenkloster Söflingen. Ein Beitrag zur franziskanischen Ordensgeschichte Süddeutschland und zur Ulmer Kirchengeschichte*, (*Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm* 20, 1980).
- Friesenegger M., *Tagebuch aus dem 30jährigen Krieg. Nach einer Handschrift im Kloster Andechs*, hg. v. W. Mathäser, (2007).
- Hemmerle J., *Die Benediktinerklöster in Bayern*, (*Germania Benedictina* 2, 1970), S. 87–90.
- Ilg M., *Das Strafgericht Gottes. Kriegserfahrungen und Religion im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges*.

- Beiträge aus dem Tübinger Sonderforschungsbereich „Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit“*, hg. v. M. Asche, A. Schindling, (²2002).
- Klaiber I., *Die Schlacht von Elchingen 1805. Gewalt, Not und Elend in den Bürgerhäusern*, „Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte, Kunst und Kultur“, 55 (2007), S. 269–287.
- Klosterland Bayerisch Schwaben. Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803*, hg. v. W. Schiedermaier, (2003).
- Koselleck R., „Erfahrungsraum“ und „Erwartungshorizont“ – Zwei historische Kategorien, in: ders., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, (1989), S. 349–375.
- Kramer F., *Wissenschaft und Streben nach „wahrer Aufklärung“. Ein Beitrag zur Aufklärung im ostschwäbischen Benediktinerkloster Elchingen*, „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte“, 54 (1991), S. 269–286.
- Kraus A., *Wissenschaftliches Leben (1550–1800)*, in: *Handbuch der Bayerischen Geschichte*, 3,2: *Geschichte Schwabens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*, begr. v. M. Spindler, neu hg. v. A. Kraus, (³2001), S. 629–671.
- Kraus H.-C., *Gegenaufklärung. Spätromantik, Konservatismus. Zu einigen neueren Veröffentlichungen*, „Historische Zeitschrift“, 269 (1999), S. 371–413.
- Kreuzer G., *Das Prämonstratenserstift Ursberg zwischen Abhängigkeit und Selbstbehauptung. Zur Rolle der Vogtei im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit*, in: *Suevia Sacra. Zur Geschichte der ostschwäbischen Reichsstifte im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Pankraz Fried zum 70. Geburtstag*, hg. v. W. Liebhart, U. Faust, (*Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens* 8, 2001), S. 69–90.
- Krumeich G., „Gott mit uns“? *Der Erste Weltkrieg als Religionskrieg*, in: „Gott mit uns“. *Nation, Religion und Gewalt im 19. und frühen 20. Jahrhundert*, hg. v. G. Krumeich, H. Lehmann, (2000), S. 273–285.
- Krusenstjern B. v., *Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkundliche Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert*, „Historische Anthropologie“, 2 (1994), S. 462–471.
- Kuhn A., *Republikvorstellungen deutscher Jakobiner*, in: *Republikbegriff und Republiken seit dem 18. Jahrhundert im europäischen Vergleich. Internationales Symposium zum Österreichischen Millennium*, hg. v. H. Reinalter, (1999), S. 83–99.
- Lamprecht O., *Das Streben nach Demokratie, Volkssouveränität und Menschenrechten in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts. Zum Staats- und Verfassungsverständnis der deutschen Jakobiner*, (*Schriften zur Verfassungsgeschichte* 63, 2001).

- Laufs A., *Der Schwäbische Kreis. Studien über Einungswesen und Reichsverfassung im deutschen Südwesten zu Beginn der Neuzeit, (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Neue Folge 16, 1971).*
- Maier K., *Bildung und Wissenschaft in schwäbischen Klöstern bis zum Vorabend der Säkularisation*, in: *Alte Klöster, neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten 1803. Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2003 in Bad Schussenried vom 12. April bis 5. Oktober 2003, Aufsätze, 1*, hg. v. H.U. Rudolf, (2003), S. 219–238.
- Maier K., *Die Diskussion um Kirche und Reform im Schwäbischen Reichsprälatenkollegium zur Zeit der Aufklärung, (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 7, 1978).*
- Ostler J., Henker M., Bäumlner S., *Grafschaft Werdenfels 1294–1802. Katalog zur Ausstellung vom 30.7.–4.9.1994 im Kurhaus Garmisch, (Beiträge zur Geschichte des Landkreises Garmisch-Partenkirchen 2, 1994).*
- Planert U., „*Wo jeder Franzmann heisset Feind*“? *Die vielfältigen Facetten des deutsch-französischen Verhältnisses im Zeitalter Napoleons*, in: *Militärische Erinnerungskultur. Soldaten im Spiegel von Biographien. Memoiren und Selbstzeugnissen*, hg. v. Epkenhans M., (2006), S. 86–105.
- Planert U., *Der Mythos vom Befreiungskrieg. Frankreichs Kriege und der deutsche Süden. Alltag, Wahrnehmung, Deutung, 1792–1841, (Krieg in der Geschichte 33, 2007).*
- Planert U., *Der Stellenwert der Religion in den Kriegen der Französischen Revolution und Napoleons*, in: *Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa*, hg. v. F. Brendle, A. Schindling, (2006), S. 419–431.
- Planert U., *Wessen Krieg? Welche Erfahrung? Oder wie national war der „Nationalkrieg“ gegen Napoleon?*, in: *Der Krieg in religiösen und nationalen Deutungen der Neuzeit*, hg. v. D. Beyrau, (2001), S. 111–139.
- Pörnbacher J., „*Noth bricht Eisen, Gold und Silber ...*“. *Anselm Greinwalds Kriegstagebücher von Rottenbuch (1796–1801). Ein Beitrag zur Geschichte Bayerns in den französischen Revolutionskriegen*, „Oberbayerisches Archiv“, 125 (2001), S. 155–288.
- Pörnbacher J., *Die Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstifts Rottenbuch am Vorabend der Säkularisation*, in: *Kloster und Bibliothek: Zur Geschichte des Bibliothekswesens der Augustiner-Chorherren in der Frühen Neuzeit. Tagung der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim vom 12. bis zum 14. November 1998 in der Benediktinerinnenabtei Mariendonk bei Kempen*, hg. v. R.A. Müller, (2000), S. 171–192.
- Rummel P., *Kurfürst Klemens Wenzeslaus und sein Augsburgener Generalvikar*

- Franz Heinrich Beck, „Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte“, 22 (1988), S. 75–104.
- Quarthal F., *Die vorderösterreichischen Klöster in der Zeit des Josephinismus, in: Zwischen Josephinismus und Frühliberalismus. Literarisches Leben in Südbaden um 1800*, hg. v. A. Aurnhammer, W. Kühlmann, (*Literarisches Leben im deutschen Südwesten von der Aufklärung bis zur Moderne 1*, 2002), S. 49–98.
- Quarthal F., *Wissenschaft und Bildung in den ostschwäbischen Klöstern, in: Suevia Sacra. Zur Geschichte der ostschwäbischen Reichsstifte im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Pankraz Fried zum 70. Geburtstag*, hg. v. W. Liebhart, U. Faust, (*Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 8*, 2001), S. 201–225.
- Reden-Dohna A. v., *Prestige und Politik. Ein Konfliktfall zwischen Reichsverfassung und Territorialinteresse, in: Deutschland und Europa in der Neuzeit. Festschrift für Karl Otmar Frhr. v. Aretin zum 65. Geburtstag*, hg. v. R. Melville, (*Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 134, Abt. Universalgeschichte*, 1988), S. 259–276.
- Reden-Dohna A. v., *Reichsstandschaft und Klosterherrschaft. Die Schwäbischen Reichsprälaten im Zeitalter des Barock*, (*Vorträge. Institut für europäische Geschichte Mainz 78*, 1982).
- Reppen K., *Was ist ein Religionskrieg?*, „Zeitschrift für Kirchengeschichte“, 97 (1986), S. 334–349.
- Rolle T., *Fürstbischof Clemens Wenzeslaus und Kurfürst Max IV./König Max I. Joseph von Bayern. Zu den Auseinandersetzungen über das Verhältnis von Kirche und Staat in Bayern in den Jahren 1802–1806*, „Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte“, 25 (1991), S. 109–142.
- Rozsak S., *Archiwa sarmackiej pamięci. Funkcje i znaczenie rękopiśmiennych ksiąg silva rerum w kulturze Rzeczypospolitej XVIII wieku*, (2004).
- Scheglmann A.M., *Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern, 3, 1: Die Säkularisation in den 1803 definitiv bayerisch gewordenen oder gewordenen Gebieten*, (1906), S. 328–358.
- Schilling L., *Policy und Druckmedien im 18. Jahrhundert. Das Intelligenzblatt als Medium policylicher Kommunikation, in: Policy und frühneuzeitliche Gesellschaft*, hg. v. K. Härter, (2000), S. 413–452.
- Schmidt J., *Aufklärung, Gegenaufklärung, Dialektik der Aufklärung, in: Aufklärung und Gegenaufklärung in der europäischen Literatur, Philosophie und Politik von der Antike bis zur Gegenwart*, hg. v. ders., (1989), S. 1–31.
- Schmidt-Biggemann W., *Politische Theologie der Gegenaufklärung. Saint-Martin, De Maistre, Kleuker, Baader*, (2004).

- Schulze W., *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, (Quellen und Darstellungen zur Sozial- und Erfahrungsgeschichte 2, 1996).*
- Schümann N., *Der Schwäbische Kreiskonvent und der Augsburger Konfessionsfrieden: Eine Debatte aus den Jahren 1559 bis 1562, „Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben“, 98 (2005), S. 107–141.*
- Seyffer D., Schirmeier B., *Aufklärung, Wissenschaft, Klöster. Das naturwissenschaftliche Kabinett in der Reichsabtei Neresheim, in: Alte Klöster, neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten 1803. Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2003 in Bad Schussenried vom 12. April bis 5. Oktober 2003, Aufsätze, 1, hg. v. H.U. Rudolf, (2003), S. 247–252.*
- Ströbele U., „Eine große Remedur?“ *Die Klosteraufhebungen Kaiser Josephs II. in den österreichischen Vorlanden, in: Alte Klöster, neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten 1803. Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2003 in Bad Schussenried vom 12. April bis 5. Oktober 2003, Aufsätze, 1, hg. v. H.U. Rudolf, (2003), S. 99–114.*
- Stutzer D., *Weingüter bayerischer Prälatenklöster in Südtirol, (1980).*
- Tazbir J., *Silva Rerum Historicarum, (2002).*
- Trauchburg G. v., *Die Säkularisation des landsässigen bayerischen Klosters Thierhaupten zwischen 1802 und 1804, in: Geschichte, Sanierung und heutige Nutzung des Klosters Thierhaupten. Dauerausstellung der Heimatpflege des Bezirks Schwaben, hg. v. P. Fassel, (2000), S. 252–268.*
- Weber A.O., *Nah- und Fernbesitz von Weinbergen altbayerischer Klöster im Mittelalter, in: Weinproduktion und Weinkonsum im Mittelalter, hg. v. M. Matheus, (Geschichtliche Landeskunde 51, 2004), S. 49–71.*
- Weber A.O., *Prälaten und Agrarreform. Das Beispiel der Weinwirtschaft schwäbischer und bayerischer Klöster, in: Geistliche Staaten in Oberdeutschland im Rahmen der Reichsverfassung. Kultur, Verfassung, Wirtschaft, Gesellschaft, hg. v. W. Wüst, (Oberschwaben- Geschichte und Kultur 10, 2002), S. 377–395.*
- Weber A.O., *Studien zum Weinbau der altbayerischen Klöster im Mittelalter. Altbayern – österreichischer Donauraum – Südtirol, (1999).*
- Weissenberger P., *Neresheim, in: Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, bearb. v. F. Quarthal, (Germania Benedictina 5, ²1987), S. 408–435.*
- Weitlauff M., *Die Säkularisation in Altbayern und Schwaben. Resümee des Gedenkjahres 2003, „Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistums-geschichte“, 40 (2006), S. 417–475.*
- Willbold F., *Napoleons Feldzug um Ulm. Die Schlacht von Elchingen 14. Oktober 1805 mit der Belagerung und Kapitulation von Ulm, (²2005).*
- Wunder B., *Der Schwäbische Kreis, in: Regionen in der Frühen Neuzeit. Reich-*

- skreise im deutschen Raum, Provinzen in Frankreich, Regionen unter polnischer Oberhoheit. Ein Vergleich ihrer Strukturen, Funktionen und ihrer Bedeutung*, hg. v. P.C. Hartmann, (1994), S. 23–39.
- Wüst W., *Fürstbischöfliche Amts- und Staatsführung im Hochstift Augsburg unter Clemens Wenzeslaus (1768–1803)*, in: *Miscellanea Suevica Augustana. Der Stadt Augsburg dargebracht zur 2000-Jahrfeier 1985*, hg. v. P. Fried, (1985), S. 129–146.
- Wüst W., *Netzwerke in Franken. Zwischenstaatliche Kommunikation in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, in: *Nachdenken über fränkische Geschichte. Vorträge aus Anlaß des 100. Gründungsjubiläums der Gesellschaft für fränkische Geschichte vom 16.–19. September 2004*, hg. v. E. Schneider, (*Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IX*, 50, 2005), S. 107–128.
- Wüst W., *Reichskreis und Territorium: die Herrschaft über der Herrschaft? Supraterritoriale Tendenzen in Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein Vergleich süddeutscher Reichskreise*, (*Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 7*, 2000).
- Wüst W., *„Trinck-Geldter“. Wein als frühmodernes Zahlungsmittel und Lohn in fränkischen Klöstern*, (*Bericht des Historischen Vereins Bamberg 140*, 2004), S. 99–116.
- Wüst W., *Vorboten der Säkularisation in ostschwäbischen Stifts- und Klosterstaaten: Sicherung, Flucht und Ausverkauf der Werte vor der Säkularisation. Schwabens Klöster und Hochstifte im Vergleich*, in: *Alte Klöster, neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten 1803. Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2003 in Bad Schussenried vom 12. April bis 5. Oktober 2003, Aufsätze 1*, hg. v. H.U. Rudolf, (2003), S. 129–144.

Abbildungen Nr. 1–4:

Die Tagebücher (*Tag-Buch*, Abbildungen 1 und 4) des Benediktinerpriors Benedict Baader standen einerseits in der Tradition der Klosterannalen (*Annales monastrii*, Abbildung 2), andererseits objektivierte der Autor sein Selbstzeugnis durch Bezüge bzw. Zitate aus Statistiken (*Tabell*, Abbildungen 3 und 4) und Artikeln regionaler Zeitungen.

Bilderdatierung: 1789–1797.

Bildnachweise: Stadtarchiv Augsburg, Historischer Verein, Nr. 150 ½.

12.
Mairg.

1709.
Sag - Buch.

reueren, das wir dem heiligen
 das Generalcapitel nach. Die
 -lung der weltlichlich Sagen, und dem
 im brennigen Antzick, in dem
 die Gude unsern Herrn Jesu Christo, ja mit
 nicht ohne Amen. gahet, in demselben
 in unsre brüderlich Bescheid, den 1. Junij
 1709.

ad mandat. Eminent. et specia.
 S. S. speciale.

L. S. Joa. Nepomuceny,
 Augusti Ungaricus vicarius et.

Druckungem von uns
 Druckungem von uns

Druckungem von uns

Um nunmehr in wissen zu lassen, was
 Sagen in dem vorerwähnten Buch
 Sagen in dem vorerwähnten Buch

Geldt für den Königlichen bei uns

Elefanten	capital	40300	zins	1540	32 x 32
Gold		11400		426	37 x
Opern		0361		329	57 x 7
Wieder		2150	zins	024	12 x
Wieder		10156		701	15 x 3
Wieder		5975		195	3 x
Wieder		6435		253	24 x
Wieder		10905		714	45 x

Abbildung 1.

o.
In un no.

1793.
Annals Monasterii.

Trinin function id dicitur lo bauldingly
 En sat abas trinin Jurisdictione abas di
 Mitglieder. Trinn Syndicus bauld fuffig
 in saltem om du collegialcapfa, aurf
 fhis nuz Scribanz bauld us auf d'as capfa
 91-f. Auf d'andem ordnung woz fpu
 zin fuffig us fuffig, aurf En widd us d'
 collegialburg fuffig gefalt. En fuffig
 mit Trinn Syndicus d' l. Condirectors du
 Collegialburg wie auf d' ordnung di foge-
 want Muffpell ord: Spul d' Comenbro
 di del beranda mit, lagt di propositio in
 collegialburg ab, fuffig di vota, fuffig
 d' protocol, aurf wulph du collegial Re-
 cepts per maiona amfuffig wird, wulph
 von alle fuffig Mitglieder unterfuffig
 by fuffig ord: En sat in collegial fuffig,
 d' auf du fuffig ordnung in ilt du
 d'ordnung, in ordnung d'ord blit us by d'
 fuffig fuffig ord.

Doune fuffig.

Das Doune fuffig fuffig zu d' fuffig in an-
 nufuffig abas by fuffig d'ord. d'uffig
 d'uffig du Doune fuffig di d'uffig d'uffig-
 d'uffig du d'uffig ilt, aurf du d'uffig
 abas d' fuffig, fo du d'uffig d'uffig
 fuffig d'uffig, fuffig di Jurisdictione
 di fuffig auf du Doune fuffig in an d'uffig
 fuffig an ilt zu b'as b'uffig d'uffig
 abas aurf du b'andig Doune fuffig
 fuffig fuffig fuffig fuffig, fuffig fuffig-
 fuffig du fuffig fuffig, fo fuffig

Abbildung 2.

1797.
Am. Monats. Elch.

Zobant mit
die 20ten N^o
ward del Rnischsticht Clipping vom 16
Januar bis inclusive 1^{ten} Februar
1797. von Naturalien in das Offi-
-ne. filiale Hauptlagd Magazin
-ingulidat fort.

	22ell.	Garben.	Do. G.	Grü	Zoll.	
	Centner.	4.	manz.	manz.	Cent.	fl.
16. Januar 1797.	603.	46.	1346.	1033.	-	-
103. Januar -	-	-	2100.	100	-	-
23. Januar -	1700.	27.	-	-	-	-
26. Januar -	-	-	609.	701 $\frac{1}{2}$	-	-
31. Sinto -	45.	62 $\frac{1}{2}$.	775 $\frac{2}{16}$.	-	332.9.	-
31. Sinto -	131.	65.	000.	400.	-	-
1. Februar	261.	-	411.	205.	-	-
Suma	1200.	$\frac{1}{2}$.	4041 $\frac{2}{16}$.	2459 $\frac{1}{2}$.	332.9.	303. 2437

Unterzeichnet von H. Hauptkassendirektor
valent. Gaudermann
Ammort.

Obstehende Ungewissheit Summa haben
wie in so kurzen Zeit gut gemacht, da man
glaubte hier in Unmöglichkeit anzufang
lassen zu können, was man die Zeit nicht
nicht angewandt, die Hoff zwingend, kann
man festlich werden, aber die besten
man soll nicht aufpassen, das habe
besten del System die Unterhaltung zu
und besten 2 Stück 61 1/2

Abbildung 3.

1700g.
Eing - Leist.

III 23

Complet Capital	110 000	Zins	4200 f.	400 x
Antwortschein	4902		1000 f.	4 x 6 fl.
Provisionen	9125		349 f.	11 x 2 fl.
Zinsen	13995		549 f.	57 x
Geldwechseln	10045		63 f.	400 x
Bankausgaben	52226		1906 f.	40 x 6
Bankausgaben	500		20 f.	

Suma Sumaru des Capitals 2055100
des Zinses 4747 f. 59 x 3 fl.

Capital fahre wie obgen. g.

Reisung Capital	17400 f.	Zins	0012 f.	29 x 7 fl.
Reisung	14516 f.		719 f.	47 x 1 fl.
Bankausgaben	10076 f.		090 f.	22 x 3 fl.
Bankausgaben	9947 f.		476 f.	25 x 5 fl.
Bankausgaben	5799 f.		276 f.	27 x 1 fl.
Bankausgaben	11405 f.		533 f.	33 x 6 fl.
Bankausgaben	33003 f.		146 f.	21 x 5 fl.
Bankausgaben	21067 f.		1012 f.	43 x 4 fl.
Bankausgaben	19622 f.		950 f.	35 x 2 fl.
Bankausgaben	25191 f.		1225 f.	2 x 6 fl.
Bankausgaben	9554 f.		446 f.	10 x 6 fl.
Bankausgaben	6565 f.		327 f.	5 x
Bankausgaben	4505 f.		223 f.	47 x 4 fl.
Bankausgaben	12700 f.		63 f.	1 x
Bankausgaben	1513 f.		64 f.	51 x 4 fl.
des Kamens	5000 f.		174 f.	

Suma Sumaru des eing. g. Capital 176321
- - des eing. g. Zins 0342 f. 44 x 3 fl.

Abbildung 4.